

HerzCheck: Herzinsuffizienz früh erkennen

Das neue Innovationsfonds-Projekt Herz-Check ermöglicht eine moderne, mobile Herzinsuffizienz-Diagnostik. Ziel ist es, Personen

mit asymptomatischer Herzinsuffizienz frühzeitig zu identifizieren und einer leitliniengerechten Therapie zuzuführen. Das Projekt richtet sich an Ärztinnen und Ärzte sowie an AOK-Versicherte aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Ärztinnen und Ärzte können geeignete Patientinnen und Patienten ansprechen und ihnen die Teilnahme an dem Projekt empfehlen. Ein neuartiger MRT-Parameter, der linksventrikuläre globale longitudinale Strain (GLS), ermöglicht es, die „Dehnung“ des Herzmuskels und damit die Funktion der linken Herzkammer sehr genau zu beurteilen. Im Rahmen einer Studie soll evaluiert werden, wie die mobile Herz-MRT-Diagnostik und die sich daran anschließenden Empfehlungen die Prognose und Lebensqualität von Herzinsuffizienz-Patienten verbessern können.

Die Herzinsuffizienz gehört in Deutschland zu den häufigsten Todesursachen und verursacht jährlich Kosten von über fünf Milliarden Euro. Wird die Erkrankung früh erkannt und gezielt behandelt, können Lebensqualität und Lebenserwartung von Patientinnen und Patienten gesteigert und hohe Therapiekosten vermieden werden.

Die Herzinsuffizienz verläuft anfangs oft symptomlos und kann aber mithilfe der Magnetresonanztomografie (MRT) bereits im frühen Stadium diagnostiziert werden. In ländlichen Regionen gibt es aber oft weder die Geräte noch spezialisierte Ärzte.

www.aok.de/Nordost



Praxisschulungen und innovatives neues Pflegekonzept

Die Online-Seminare der AOK PLUS für Praxisteams gehen in die nächste Runde. Am 6. und 13. Oktober 2021 werden in jeweils 60 Minuten mit Fachexperten aktuelle Themen besprochen: eRezept, eAU, ePatientenakte, Impfpass und andere gesetzliche Änderungen. Interessierte Praxen aus Sachsen und Thüringen melden sich einfach bei Ihrem AOK PLUS-Vertragspartnerberater.

www.aok-plus.de

Die AOK PLUS unterstützt neue Wege in der Pflege und hat mit ASPIDA in Plauen ein innovatives Pflegekonzept auf den Weg gebracht. Junge Pflegebedürftige haben

andere Ansprüche als Senioren. Sie wollen andere Ausflüge erleben, andere Hobbys ausüben, haben andere Urlaubsziele sehnen sich wie auch Ältere danach, „gebraucht zu werden“ und in ganz alltägliche Dinge eingebunden zu sein. Passende Angebote und Einrichtungen fehlen häufig in der Versorgungslandschaft. ASPIDA bietet jungen Menschen ein Zuhause, das ihren Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht wird. Einen Eindruck erhält man unter:

aspida.de/campus-plauen



Gut versorgt während Schwangerschaft und Stillzeit

Das Versorgungsprogramm „M@dita“ (Mutterschaftsvorsorge@digital im Team von Anfang an) erleichtert und fördert die interprofessionelle Zusammenarbeit im Rahmen eines Selektivvertrags. Grundlage dafür ist eine digitale Lösung, die eigens für M@dita entwickelt wurde. Das M@dita-Portal bietet teilnehmenden Frauenarztpraxen und Hebammen die Möglichkeit, sich mühelos zu vernetzen und gemeinsam auf den digitalen Mutterpass der Schwangeren zuzugreifen. Für Frauen mit besonderem Betreuungsbedarf bekommen Praxisteams und Hebammen automatisch mögliche

Unterstützungsangebote angezeigt. Gemeinsam mit den werdenden Müttern können sie passende Angebote besprechen und aussuchen. Den Schwangeren wird so der Zugang zu nicht-medizinischen Unterstützungsangeboten erleichtert. Zusätzlich profitieren sie von individuellen und geprüften Informationen zu Schwangerschaft und Stillzeit, die sie in der M@dita-App finden.

www.madita.online



Patientensicherheit: Software warnt vor Arzneirisiken

Studien zufolge sind fünf bis zehn Prozent aller Krankenhauseinweisungen auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen zurückzuführen, von denen die Hälfte als vermeidbar gilt. Die AOK Sachsen-Anhalt hat sich daher zum Ziel gesetzt, Medikationsfehler und damit verbundene Risiken zu verringern. Gerade bei multimorbiden Patienten, die viele Medikamente einnehmen müssen, werden Arzneimittelrisiken schnell unübersichtlich. Die Wahrscheinlichkeit von Unverträglichkeiten und Wechselwirkungen ist dann relativ hoch.

Die AOK Sachsen-Anhalt bezahlt für alle an der hausarztzentrierten Versorgung teilnehmenden Mediziner in dem Bundesland für zwei Jahre den Einsatz des Software-Moduls

„Therafox Pro“. Voraussetzung ist, dass sie bereits die Arzneimittel- und Verordnungsdatenbank praxisCenter nutzen. An diesem Projekt sind inzwischen mehrere hundert Ärzte in Sachsen-Anhalt beteiligt. Neben einer größeren Sicherheit für die Patienten und weniger Krankenhauseinweisungen können auf diese Weise auch Einsparungen bei den Arzneimittelausgaben erreicht werden. Frühere Untersuchungen der AOK Sachsen-Anhalt haben ergeben, dass bei Einsatz der Software rund 5,4 Prozent weniger Medikamente verschrieben werden.

www.deine-gesundheitswelt.de

